

PERSONALIEN von SUSANNE HÖGGER und ihrem
Vater FRANZ BARTHOLOMAUS HÖGGER

Personalien unseres sel. Vaters
am Begräbnistage

10. August 1829

Der seelig verstorbene Herr Franz. Barth Hoegger wurde zu Yverdun den 6 ten Januar 1763 gebohren.

Er hatte das Unglück in zartester Kindheit seine Mutter zu verlieren und im 16 ten Jahre seines Alters wurde er durch den Hinscheid seines Vaters zur verlassenen Waise. Er fand aber während einigen Jahren durch Zeichnen und Mahlen seinen Unterhalt in Genf, dann erhielt er eine Anstellung im Institut Bertout in Neuchatel, woselbst er mehrere Jahre als Lehrer fonctionirte und während welcher Zeit er, mit Einschränkung seiner eigenen Bedürfnisse, kindlich treu seine Stiefmutter unterstützte und seine Stiefgeschwister, zwey Knaben und ein Mädchen, jene ein Handwerk lehren und diese in weiblichen Handarbeiten unterrichten liess, bis sie im Stande waren sich selbst zu ernähren.

Im 25 ten Jahre seines Alter kam der Seelige als Hauslehrer nach Zürich und wiedmete sich der Erziehung der Söhne des H Hauptm Nüscher's, bis dass er sich im Jahre 1790 mit der Jungfrau Susanna Relstab verheirathete, mit welcher er 27 Jahre durch in glücklicher Ehe lebte und mit der aufrichtigsten Liebe Freuden und Leiden theilte.

Vier Kinder verdankten dieser Verbindung ihr Daseyn, wovon aber zwey sehr früh von dieser Erde abgerufen wurden. Nachdem er nun während der ersten zwey Jahre seiner Ehe privat Unterricht in der französischen Sprache ertheilt hatte, trat er als Buchhalter in die Handlung Adolf Burkhard in Zürich, woselbst er während neun Jahren zur Vollkommenen Zufriedenheit seines Chefs arbeitete, welcher selbst sowohl als seine familie dem Seeligen bis zu seinem Ende mit treuer Freundschaft zugethan blieben.

Der Wunsch aber, sich wieder wie früher, dem Unterrichte der Jugend zu widmen, vermachte ihn den Platz im Hause seines Freundes zu verlassen und in Stäffa am Zürichsee im Institut von 12 Knaben im Alter von 14 à 15 Jahren zu übernehmen und ihm wurde später die Freude zu Theil, die meisten dieser seiner Zöglinge als wackere, thätige Männer wieder zu sehen, die sich dankbar seines Unterrichtes erinnerten.

Nach Beendigung dieses Schul courses übernahm er ein Töchtern Institut in St. Gallen, wo ihm dann im Jahre 1805 der wohl. löbl Schulrath die Schreiblehrer Stelle im öffentlichen Gimnasium der Stadt ertheilte, sowie auch 3 Jahre später die Curatel des Hoch lobl Cantons Gynasiums ihn ebenfalls zum Schreiblehrer ihrer Schulanstalt ernannte. Diesem doppelten Berufe wiedmete er während 18 Jahren seine Zeit und seine Kräfte.

Die letzten Jahre des seelig Verstorbenen, welche er in stiller Ruhe und Zurückgezogenheit von öffentlichen Geschäften zubrachte, wiedmete er vorzüglich seinen Lieblingsbeschäftigungen, der Lecture und dem Schönschreiben.

Ohngeachtet seines immer heitern Sinnes und seines körperlichen Wohlbefindens fühlte er doch seine Kräfte allmählich schwinden und erwehnte öfters der Stunde der Auflösung als eine Epoche auf welche sich jeder Christ mit Ergebung und freudigem Muthe vorbereiten müsse; der Todesengel nahte ihm jedoch unvermerkt und entfesselte schmerzlos und mit sanfter Hand die Seele zu freierem, schönerem Leben!

Er hinterliess einen Sohn und eine Tochter, die seinen Verlust schmerzlich beweinen, denen der nun selig Verklärte in jeder Stunde seines Lebens die treueste, zärtlichste Vaterliebe bewiesen hat und die sein Andenken bewahren und segnen werden, so lange ein Athem ihre Brust belebt.

P e r s o n a l i e n

Susanna Högger, Tochter von Bartholomäus Högger von Hirslanden, Kanton Zürich, und von Susanna Rellstab von Zürich, wurde geboren den 6. Januar 1791 in Hirslanden. Dort und in Stäfa, wo ihr Vater Lehrer war, verbrachte sie ihre Jugendzeit bis in ihr 12tes Jahr. Ihre Eltern zeichneten sich durch eine für die damalige Zeit ausserordentliche Bildung aus, und entwickelten die Talente und den Charakter ihrer Tochter schon im zarten Alter zu einer seltenen Höhe. 2 jüngere Brüder vergrösserten bald den Familienkreis. Der eine: "Karl", das Abbild seiner geistreichen und ausgezeichneten Mutter, starb schon im 7. Jahre, blieb aber unvergesslich im Herzen seiner Schwester. Der andere "Heinrich" starb als junger Kaufmann in Zürich: 1826. Als der Vater im Jahre 1803 von Stäfa nach St.Gallen zog, und ein Töchterinstitut daselbst gründete, gab ihre Mutter Unterricht in der Musik und gewann die allgemeine Achtung ebensosehr durch ihren edlen Geist, als durch ihre Talente.

Die Tochter lernte bei ihrem Vater die Zeichnungskunst und bei der Mutter das Klavierspiel, beides in gleich ausgezeichneter Weise. - 1805 wurde sie zur Vollendung ihrer Ausbildung nach Zürich geschickt, erlernte daselbst bei Lips die Kupferstecherkunst, und bei dem klassisch gebildeten Klaviervirtuosen: List, die Compositionslehre und die höhere Meisterschaft im Pianoforte. Unter der Leitung dieses trefflichen Lehrers wandte sie sich bald ausschliesslich den musikalisch Studien zu, und erlangte sowohl in der Technik des Vortrages, als in dem Verständnisse des tieferen Geistes der Musik eine ungewöhnliche Tüchtigkeit. Sie hatte ihre entschiedene Neigung für Musik schon im zarten Alter dadurch kund gethan, dass sie im Geheimen in einem Dachkämmerchen ganz aus sich selbst das Violinspiel erlernte. 1807 verliess sie Zürich, in dessen ersten Familien sie wie ein Kind des Hauses aufgenommen war, u dessen Andenken sie durch fortwährende Verbindung mit den Familien: Hess und Hofmeister während ihres ganzen Lebens aufrecht erhielt. - Bei ihren Eltern in St.Gallen begann sie nun im 16. Jahre ihren mühevollen Beruf, dem sie bis in ihr 68stes Jahr mit der gleichen Liebe und Auszeichnung oblag. Ihre Eltern wohnten damals im Catharinenkloster, wo ihr Vater die Stelle des Schreib- u. Zeichnungslehrers am Gymnasium bekleidete. Den 22 Febr. 1818 verlor sie ihre treffliche Mutter, die sie in schmerzhafter Krankheit mit der aufopferndsten Treue gepflegt hatt; als Lehrerin u. Krankenpflegerin bis zum Übermasse gewissenhaft. Jetzt

Ohngeachtet seines immer heitern Sinnes und seines körperlichen Wohlbefindens fühlte er doch seine Kräfte allmählich schwinden und erwehnte öfters der Stunde der Auflösung als eine Epoche auf welche sich jeder Christ mit Ergebung und freudigem Muthe vorbereiten müsse; der Todesengel nahte ihm jedoch unvermerkt und entfesselte schmerzlos und mit sanfter Hand die Seele zu freierem, schönerem Leben!

Er hinterliess einen Sohn und eine Tochter, die seinen Verlust schmerzlich beweinen, denen der nun seelig Verklärte in jeder Stunde seines Lebens die treueste, zärtlichste Vaterliebe bewiesen hat und die sein Andenken bewahren und segnen werden, so lange ein Athem ihre Brust belebt.

P e r s o n a l i e n

Susanna Högger, Tochter von Bartholomäus Högger von Hirslanden, Kanton Zürich, und von Susanna Rellstab von Zürich, wurde geboren den 6. Januar 1791 in Hirslanden. Dort und in Stäfa, wo ihr Vater Lehrer war, verbrachte sie ihre Jugendzeit bis in ihr 12tes Jahr. Ihre Eltern zeichneten sich durch eine für die damalige Zeit ausserordentliche Bildung aus, und entwickelten die Talente und den Charakter ihrer Tochter schon im zarten Alter zu einer seltenen Höhe. 2 jüngere Brüder vergrösserten bald den Familienkreis. Der eine: "Karl", das Abbild seiner geistreichen und ausgezeichneten Mutter, starb schon im 7. Jahre, blieb aber unvergesslich im Herzen seiner Schwester. Der andere "Heinrich" starb als junger Kaufmann in Zürich: 1826. Als der Vater im Jahre 1803 von Stäfa nach St.Gallen zog, und ein Töchterinstitut daselbst gründete, gab ihre Mutter Unterricht in der Musik und gewann die allgemeine Achtung ebensowohl durch ihren edlen Geist, als durch ihre Talente. Die Tochter lernte bei ihrem Vater die Zeichnungskunst und bei der Mutter das Klavierspiel, beides in gleich ausgezeichneter Weise. - 1805 wurde sie zur Vollendung ihrer Ausbildung nach Zürich geschickt, erlernte daselbst bei Lips die Kupferstecherkunst, und bei dem klassisch gebildeten Klaviervirtuosen: List, die Compositionslehre und die höhere Meisterschaft im Pianoforte. Unter der Leitung dieses trefflichen Lehrers wandte sie sich bald ausschliesslich den musikalisch Studien zu, und erlangte sowohl in der Technik des Vortrages, als in dem Verständnisse des tieferen Geistes der Musik eine ungewöhnliche Tüchtigkeit. Sie hatte ihre entschiedene Neigung für Musik schon im zarten Alter dadurch kund gethan, dass sie im Geheimen in einem Dachkämmerchen ganz aus sich selbst das Violinspiel erlernte. 1807 verliess sie Zürich, in dessen ersten Familien sie wie ein Kind des Hauses aufgenommen war, u dessen Andenken sie durch fortwährende Verbindung mit den Familien: Hess und Hofmeister während ihres ganzen Lebens aufrecht erhielt. - Bei ihren Eltern in St.Gallen begann sie nun im 16. Jahre ihren mühevollen Beruf, dem sie bis in ihr 68stes Jahr mit der gleichen Liebe und Auszeichnung oblag. Ihre Eltern wohnten damals im Catharinenkloster, wo ihr Vater die Stelle des Schreib- u. Zeichnungslehrers am Gymnasium bekleidete. Den 22 Febr. 1818 verlor sie ihre treffliche Mutter, die sie in schmerzhafter Krankheit mit der aufopferndsten Treue gepflegt hatt; als Lehrerin u. Krankenpflegerin bis zum Übermasse gewissenhaft. Jetzt

"Grössere Liebe hat Niemand, als die,
"dass er sein Leben weihe für die Seinen." -

==

Januar 1859

löste sich die Familie auf. Den alten Vater liess sie aus den Ersparnissen ihres Bruders aufs beste verpflegen. Sie wurde von der Schwester des Herrn Landammans Fels "Frau Vonwiller" in das Haus der Familie aufgenommen, u. hatte das Glück hier eine verwandte Seele zu finden, die in der Ausbildung ihres geistigen Lebens und in der Veredlung des Gemüthes mit ihr wetteiferte. Nur ein Jahr dauerte diese Verbindung. Ihre Freundin starb am gebrochenen Herzen. Das freundschaftliche Verhältniss mit Frau Gsell-Schobinger, das schon im Töchterinstitut des Vaters begonnen hatte, und durch Musikstunden auf's Neue angefacht wurde, führte sie im Jahre 1824 ganz in diese Familie ein. - 35 Jahre lebten die Freundinnen zusammen! unzertrennlich im Herzen, in Handlungen und Gedanken! in einer Weise vereint, wie sie nur den edelsten Gemüthern möglich ist. Unterricht eigene Geistesbildung (sie lernten noch im 40. Jahre italienisch und englisch zusammen), Erziehung der Kinder, Erholungen; alles war ihnen gemeinsam. Sie war den Söhnen ein Vorbild, das ihnen in den vielen Jahren der Entfernung als das Ideal ächter Christlichkeit vorleuchtete, sie war den Ehegatten eine treue berathende Freundin, der Mutter eine aufopfernde Krankenpflegerin, den Schwiegertöchtern eine zweite Mutter, den Enkeln eine rührend besorgte Grossmutter. Auch ihre Schülerinnen geben ihr alle das Zeugniß, dass ihr sittlicher Ernst, und ihre hohe Geistesbildung eben so grossen Einfluss auf ihre Charakterentwicklung äusserte, als ihre treffliche Lehrer-gabe die musikalischen Talente weckte. Man darf es sowohl ihrer vorzüglichen Persönlichkeit, als ihrer Begabung zuschreiben, dass eine Reihe von Jahren hindurch das gesellschaftliche Leben St. Gallens von öchter musikalischer Bildung im schönsten Sinne des Wortes durchdrungen war. Der harmonischen Seele entsprach die klassische Harmonie. -

Ungefähr im Jahr vor ihrem Tode begannen ihre körperlichen Kräfte abzunehmen. Eine plötzlich eintretende Abmagerung zeigte die Störungen der Ernährung. Bei einem letztjährigen Sommeraufenthalte in Horgen traf sie der erste Schlaganfall. Sie erholte sich von dieser Zeit an nie mehr gänzlich. Erst gegen Mitte November aber gedieh die Krankheit zu einer lethalen Höhe. Kleinere Schlaganfälle, Gehirnentzündung, Angina und Wassersucht folgten sich. Nach Neujahr erholte sie sich noch einmal auf wenige Tage. Plötzliche Vereiterungen und ausgedehntere Wassersucht raubten ihr aber auch diese letzten aufflammenden Kräfte. Die volle Besinnung behielt sie bis Abends am 26. Januar. Da wurde sie noch einmal vom Schläge getroffen, erwachte nicht wieder, u. athmete am 27. Jan. Morgens 3 Uhr sanft ihr Leben aus, in den Armen der theuren Freundin. -

Sie hat in der Welt nie das Aufsehen gesucht, ist aber wohl eine der seltensten herrlichsten Erscheinungen derselben gewesen. Ihr Lieblingsspruch war: Evangelium Johannis XV, 13:

"Grössere Liebe hat Niemand, als die,

"dass er sein Leben weihe für die Seinen." -

==

Januar 1859